



GENDORF
CHEMIEPARK

HALLO NACHBAR

**INFORMATIONEN
FÜR UNSERE NACHBARN**

NOV / 2021



VORWORT

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

im Chemiepark GENDORF hat sich in den letzten Monaten viel getan. Das Unternehmen Gore erweitert vor Ort seine Infrastruktur und unsere Bildungsakademie konnte ein neugebautes Lehrtechnikum in Betrieb nehmen – pünktlich zum Ausbildungsbeginn. Das sind gute Nachrichten nach einer schwierigen Zeit, die uns mit Corona vor besondere Herausforderungen gestellt hat. Traurige Nachrichten erreichten uns hingegen vom Chemiepark Leverkusen aus Nordrhein-Westfalen. Am 27. Juli gab es dort eine Explosion, bei der mehrere Menschen zu Tode gekommen sind. Das Unglück hat im Chemiepark tiefe Betroffenheit ausgelöst. Zugleich führte das Ereignis deutlich vor Augen, warum Sicherheit in der chemischen Industrie höchste Aufmerksamkeit genießt. Möglicherweise haben die Nachrichten auch bei Ihnen als Chemiepark-Nachbar Fragen zur Sicherheit aufgeworfen. Hier ist mir wichtig, Ihnen als Geschäftsleiter des Standortbetreibers mitzuteilen: Alle Standortunternehmen im Chemiepark GENDORF arbeiten jeden Tag daran, Anlagen und Prozesse noch sicherer zu machen. Dies steckt in der DNA unseres Chemieparks und von dieser hohen Sicherheitskultur weichen wir auch kein Jota ab. Unsere Anstrengungen erfordern des Öfteren bei Ihnen Verständnis, zum Beispiel wenn unsere Werkfeuerwehr übt oder eine Sicherheitseinrichtung wie eine Berstscheibe auslöst. Im Heft geben wir einen Einblick in unsere Sicherheitsarbeit und informieren Sie, was Sie selbst bei Sirenenalarm beachten sollten. Denn: sicher ist sicher.

Ihr

Dr. Christoph von Reden
Geschäftsleiter InfraServ Gendorf



Es kann schon mal nass werden im Chemiepark – regelmäßiges Üben mit großem Gerät gehört zum Alltag der Werkfeuerwehr.

»SICHERHEIT IST KEIN ZUSTAND, SONDERN PROZESS«

In der Sondermüll-Verbrennungsanlage des Chemiepark-Betreibers Currenta in Leverkusen ist es Ende Juli zu einem Großbrand und einer Explosion gekommen. Sieben Mitarbeiter verloren dabei ihr Leben, 31 Menschen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Ein Kurzinterview mit *Godehard Mayer*, dem Störfallbeauftragten des Chemieparks GENDORF.



Herr Mayer, wie haben Sie das tragische Ereignis im Chemiepark Leverkusen erlebt?

Wir haben zufällig an genau diesem Tag bei uns im Chemiepark unsere jährliche Notfallgroßübung abgehalten und für den Ernstfall geprobt – unsere Gedanken waren dabei aber bei den Kollegen in Nordrhein-Westfalen. Solche Unfälle erschüttern und zeigen uns, wie wichtig es in der Chemieindustrie ist, Sicherheit immer höchste Priorität einzuräumen.“

Kann es auch im Gendorfer Entsorgungsbetrieb zu einem Ereignis wie in Leverkusen kommen?

„Wir verfolgen genau die Untersuchung der Unfallursachen in Leverkusen, um die Ergebnisse zu analysieren und gegebe-

nenfalls Schlussfolgerungen für die eigenen Anlagen abzuleiten. Aufgrund der Ausrichtung und Größe des Entsorgungsbetriebs bei uns im Chemiepark besteht allerdings keine direkte Vergleichbarkeit. In unserer Flüssigverbrennungsanlage entsorgen wir beispielsweise wesentlich geringere Mengen flüssiger Produktionsabfälle. Wir haben auch keine großen Lager für brennbare Flüssig-Produktionsstoffe, da diese zum größten Teil direkt über eine eigene Rohrleitung in unsere Verbrennungsanlage befördert werden.

Aber nichtsdestotrotz: Das Ereignis in Leverkusen zeigt auch uns wieder, dass wir in der Chemieindustrie generell und auch im Chemiepark immer auch für einen Ernstfall gerüstet sein müssen.“

Was heißt das konkret?

„Dass wir trotz aller Sicherheitsvorkehrungen immer auch auf das Undenkbare vorbereitet sein müssen. Wenn es im Chemiepark zu einem Ereignis kommt, greifen betriebliche Alarmpläne sowie ein spezielles Notfallmanagement mit klar definierten Schritten und Zuständigkeiten, damit von Einsatzkräften schnell und unmittelbar Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt werden können. Das ist auch der Grund, warum wir beispielsweise jährlich eine Notfallgroßübung durchführen – damit wir auch Großszenarien mit unserer Werkfeuerwehr und externen Einsatzkräften beherrschen.“

Was tut man im Chemiepark, um solche Ereignisse zu verhindern?

„Eine ganze Menge: Die Unternehmen im Chemiepark setzen grundsätzlich auf modernste Anlagentechnik. Schon in der Planungsphase wurden und werden alle Anlagen von einem Expertenteam einer systematischen Gefahrenanalyse unterzogen. Dabei werden die möglichen Auswirkungen aller denkbaren Störungen untersucht und die Anlagen mit qualitativ hochwertigen Sicherheitseinrichtungen versehen. Regelmäßig werden Anlagen überprüft, kontrolliert und gewartet. In regelmäßigen Abständen finden auch TÜV-Prüfungen und Audits statt, die den sicheren Betrieb bestätigen. Wichtig sind aber auch die Schulungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir im Chemiepark sehr ernst nehmen. Wir arbeiten also daran, vorhandene Risiken für Umwelt, Gesundheit und Sicherheit so weit wie möglich auszuschalten, in dem wir uns ständig bei den Themen Technik, Organisation und Mensch verbessern. Heute verfügt die Chemieindustrie in Deutschland und auch der Chemiepark GENDORF über einen weltweit führenden Sicherheitsstandard. Daran arbeiten wir weiter, denn Sicherheit ist kein Zustand, sondern ein stetiger Prozess.“

DAS GENDORFER NOTFALLMANAGEMENT

Sollte es trotz der umfangreichen Vorsichts- und Sicherheitsmaßnahmen zu einem Vorfall im Chemiepark kommen, greift eine spezielle Notfallorganisation. Das oberste Ziel ist es dann, die Sicherheit von Menschen und Umwelt zu gewährleisten. Hier geht's zu weiteren Infos und zum Film über das Notfallmanagement:

Hier geht's zum Video: Bitte QR-Code scannen



RICHTIGES VERHALTEN BEI SIRENENALARM

Im Landkreis Altötting stehen flächendeckend Sirenen zur Warnung der Bevölkerung (z. B. bei Schaden, Unwetter etc.) zur Verfügung. Wichtig für Bürger ist:

1. Sirensignal der Behörden beachten

Eine Minute Heulton „auf und ab“ = Warnung über mögliche Gefährdung.

2. Radio einschalten und (Lautsprecher-) Durchsagen beachten

Meldungen über einen Störfall, Verhaltensregeln u. Entwarnung werden über regionale Radiosender bekannt gegeben.

3. Geschlossene Gebäude aufsuchen

Zum Schutz ein geschlossenes Gebäude aufsuchen; Kinder ins Haus rufen.

4. Fenster und Türen schließen, Lüftungsanlagen abschalten**5. Bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen**

Notruf (112) wählen.

Weitere Infos: <https://www.lra-aoe.de/leitung-der-behoerde/brand-und-katastrophenschutz>

BÜRGER- TELEFON

**Für Fragen oder Hinweise zur Sicherheit und Umwelt im Chemiepark**

Nicht nur bei Ereignissen und Notfällen, sondern auch für sonstige dringliche Anfragen und Anliegen der Nachbarn hat InfraServ Gendorf als Standortbetreiber ein sog. „Bürgertelefon“ eingerichtet. Rund um die Uhr nehmen dort Ansprechpartner Ihre den Chemiepark betreffenden Anliegen zu Sicherheits- und Umweltthemen auf. Sie hören beispielsweise aus dem Chemiepark Lärm oder nehmen Gerüche wahr? Rufen Sie uns an. Wir kümmern uns darum und gehen der Sache nach.

Bürgertelefon: 08679 7-6111

E-Mail*: info@infraserv.gendorf.de

*für nicht zeitkritische Anliegen

DER SOUND AUS DER RILLE



▶ In Szene-Clubs war sie nie ganz weg. Doch auch zu Hause erlebt die Schallplatte trotz aller digitaler Angebote gerade ein besonderes Revival. Das Haptische, die Rillen, der Geruch, das Handanlegen – was auch immer ihren Reiz ausmacht, die Schallplatte feiert ein Comeback. Allein im vergangenen Jahr wurden hierzulande rund 4,2 Millionen Schallplatten verkauft. Mehr als zehn Jahre zuvor waren es gerade einmal um die 500.000. Sämtliche Musikrichtungen und Epochen sind zu haben: Teure Originale oder neue LPs, schwarze und bunte Scheiben, als Single oder Doppelalben.

Eine Schallplatte ist Zeitgeist, gebannt auf Vinyl. Damit die Welt der Musik auf eine Scheibe passt, braucht es allerdings den Rohstoff Polyvinylchlorid (PVC) – kurz Vinyl, das unter anderem von Vinnolit im Chemiepark GENDORF hergestellt wird: kleine Körnchen aus weißem Granulat, die ganz unspektakulär „S 3250/13W“ heißen. Das Spezialprodukt mit seinem hohen Acetatanteil sorgt für ein hervorragendes Fließ- und Pressverhalten. Und genau das braucht es, wenn eine Schallplatte in Serie produziert werden soll.

Der Sound steckt bei der Schallplatte in der Rille: Im ersten Schritt wird aus einer polierten Aluminiumscheibe, die mit Zelluloselack überzogen wird, in speziellen Schnittstudios eine Masterscheibe produziert. Dabei schneidet ein beheizter Stichel die Höhen und Tiefen in den Lack. Die Masterscheibe wandert dann in die Galvanik, wo ein Negativ hergestellt wird, das als „Pressschablone“ für die eigentliche Serienproduktion benötigt wird.

Und hier kommt „S 3250/13W“ ins Spiel. Das mit einem Farbkonzentrat eingefärbte PVC-Granulat wird in einen Extruder* gefüllt, der daraus den sogenannten Presskuchen formt, ein Klötzchen, das einem Eishockey-Puck ähnelt. Das Klötzchen wird dann zwischen zwei Pressschablonen eingespannt und unter Hitze innerhalb weniger Sekunden plattgepresst. Voilà: Die Schallplatte ist fertig. Übrigens: Schallplatten und auch die Vinylreste aus der Produktion sind recycelbar und können zu 100 Prozent wieder eingeschmolzen werden.

VINYLM IM ALLTAG

Vinyl gibt es seit über 100 Jahren und es gehört zu den vielseitigsten Kunststoffen auf dem Markt. Kaum ein Haushalt, in dem Vinyl nicht vorkommt oder verbaut ist, etwa in Fensterprofilen, Rohren, Fußböden und Kabeln. Aber auch in Folien, Schläuchen und medizinischen Artikeln kommt der Kunststoff zum Einsatz. Vinnolit im Chemiepark GENDORF stellt PVC unter anderem auch für die Herstellung von Kreditkarten und Tablettenblister her.

WAS IST POLYVINYLCHLORID?

EIN SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ÜBERBLICK
VOM ERDÖL ZUM PLATTENROHSTOFF



*ein Fördergerät, welches kontinuierlich feste bis dickflüssige Massen unter Druck herauspresst.

NACHGEFRAGT:

WARUM KNALLT ES MANCHMAL IM CHEMIEPARK?



Berstscheiben: Kleine Scheibe – große Wirkung. Mit lautem Knall lösen sie aus und dienen der Sicherheit von Anlagen. Wie das geht? Das erklärt ISGT-Experte Florian Moser. Zum Anschauen des Videos bitte QR-Code scannen.

Im September war er zu hören: Ein lauter Knall aus dem Chemiepark – ähnlich als ob ein Düsenjet eine Schallmauer durchbricht. Allerdings war das kein Grund zur Besorgnis: Auslöser war eine sogenannte „Berstscheibe“, die bestimmungsgemäß in einer Produktionsanlage angesprochen hat. Berstscheiben sind Standardeinrichtungen in der chemischen Industrie und werden als Drucksicherung eingesetzt. Wird der Druck in einem System zu hoch, zum Beispiel weil spontan ein Stoff zu schnell zerfällt, zerbirst die Berstscheibe wie vorgesehen. Sie dient als eine Art Sollbruchstelle. Dadurch kann der Druck entweichen und das System entlasten. Knallt es also Chemiepark, ist das kein Grund zur Beunruhigung, sondern im Gegenteil ein Zeichen dafür, dass die Sicherheitsvorkehrungen im Chemiepark greifen.

NACHGEFRAGT:

Sie haben eine konkrete Frage – wir antworten. Schreiben Sie uns, was Sie im Chemiepark interessiert: oeffentlichkeitsarbeit@infraserv.gendorf.de

GORE: SPATENSTICH FÜR NEUBAU IM CHEMIEPARK

Gore hat im Chemiepark Ende September den Spatenstich für den Ausbau ihrer Infrastruktur gesetzt. Der Neubau soll Platz bieten für 50 zusätzliche, moderne und flexibel gestaltete Büroarbeitsplätze und Sozialräume auf zwei Ebenen. In den Bau mit 2.100 Quadratmetern Betriebsfläche investiert Gore mehr als sechs Millionen Euro. Das Gebäude soll Ende 2022 bezugsfertig sein. „Der Neubau in Burgkirchen ist Ausdruck für die erfolgreiche Entwicklung unseres Standortes in den vergangenen mehr als zehn Jahren“, so Dr. Winfried Gleinser, Gore-Standortleiter Burgkirchen. „Wir sind stolz darauf, dass wir nicht nur den Einsatz von Spezial-Fluorpolymeren innerhalb von Gore ausbauen konnten, sondern auch ein wichtiges Standbein für Gores Forschung und Entwicklung im Bereich Fluorpolymere sind.“ Diese Spezial-Fluorpolymere gehen primär in Produkten der Geschäftsbereiche Medizinprodukte und Performance Solutions, wie etwa Dichtungen, Entlüftungen oder Mikrofiltration für beispielsweise Abluftreinigungsanlagen ein. Das US-Unternehmen siedelte sich 2010 im Chemiepark an.



Mit einem ersten symbolischen Spatenstich haben Gore-Mitarbeiter aus Burgkirchen und Putzbrunn sowie die Geschäftsleitung von InfraServ Gendorf und Vertreter des beauftragten Projektplanungsbüros aus Landshut den offiziellen Baubeginn für die Erweiterung der Infrastruktur im Chemiepark auf den Weg gebracht.

MODERNSTE „HERZKAMMER“ FÜR DEN AUSBILDUNGSBETRIEB



Die neue Technikumshalle (großes Bild) mit modernsten Apparaturen (kleines Bild) lädt zum Lernen ein.



Grund zum Feiern gab es im September für die Bildungsakademie Inn-Salzach: Die zentrale Bildungseinrichtung im Chemiepark GENDORF wurde 20 Jahre alt und konnte gleichzeitig ihr neues Lehrtechnikum einweihen. In dem „Produktionsbetrieb in kleinem Maßstab“ absolvieren junge Menschen unter modernsten Bedingungen eine Ausbildung mit Zukunft.

Seit 20 Jahren steht die BIT Gendorf für hochwertige Aus- und Weiterbildung im Chemiepark GENDORF und für die gesamte Region. Das neue Lehrtechnikum setzt nun ein Ausrufezeichen hinter die zwanzigjährige Erfolgsgeschichte. Mit einer Raumfläche von 2.000 Quadratmetern umfasst es Schulungs- und Büroräume, Labore und das technische Herzstück – einen realen Produktionsbetrieb im kleinen Maßstab. Auszubildende können dort auf modernstem Niveau Produktionsprozesse unter realen Bedingungen erleben und steuern. „Das neue Lehrtechnikum ist die Herzkammer unseres gesamten Ausbildungsbetriebs. Denn es geht hier nicht allein um Wissensvermittlung, sondern um Begeisterung für die großartige Welt der Chemie“, beschreibt Dr. Christoph von Reden, Geschäftsleiter von BIT-Betreiber InfraServ Gendorf, das moderne Ausbildungszentrum. Die ersten Auszubildenden lernen bereits im neuen Gebäude, Platz bietet es für bis zu 70 Nachwuchs-Chemikanten. Und das ist auch dringend notwendig, denn der Chemikanten-Beruf ist im Chemiepark zunehmend gefragt.



Neben der Anlagenhalle machen Labore und zahlreiche Schulungsräume aus dem Lehrtechnikum einen innovativen Ausbildungskubus für junge Menschen.



LUST AUF MEHR FASZINATION?

Einen Einblick ins innere des Technikums und persönliche Eindrücke von Auszubildenden bietet diese Reportage des Regionalfernsehens RFO.

DIE ABWECHSLUNGSREICHE ARBEIT BEI UNS MACHT MIR SPASS!

CORNELIA HUBER (27),

ARBEITET BEI GLOBAL AMINES ALS STELLVERTRETENDE SCHICHTLEITERIN IM NITRIL-AMIN-BETRIEB

Wie sind Sie zum Chemiepark gekommen?

„Schon in der Schulzeit haben Praktika mein Interesse für technische Berufe geweckt. Ich habe mich dann in der Gegend beworben und meine Ausbildung als Chemikantin bei Clariant an der BIT Gendorf begonnen. Schon mein Uropa hat übrigens im Chemiepark gearbeitet, auch wenn ich ihn leider nicht gekannt habe. Fünf Jahre nach meinem Lehrabschluss habe ich dann noch den Meister nachgesetzt. Auch diesen wieder an der BIT Gendorf.“

Was gefällt Ihnen an Ihrem Job am besten?

„Mir gefällt die abwechslungsreiche Arbeit in einem großen Betrieb. Bei uns gibt es viele verschiedene Anlagen und Prozesse, das macht mir Spaß. Mittlerweile bin ich auch als stellvertretende Schichtleiterin für ein Team mit 20 Leuten verantwortlich. Das gefällt mir sehr, weil ich gerne mit Menschen arbeite.“

Und was genau stellen Sie her?

„In unserem Betrieb produzieren wir Amine und Derivate, die in alltäglichen Produkten zum Beispiel in Duschgel, Wäsche-Weichspüler, Desinfektionsmitteln oder Kosmetika verwendet werden. Viele Menschen werden wahrscheinlich schon unbewusst mit meiner Arbeit in Kontakt gekommen sein.“



TELEFONMARATHON FÜR DEN IMPFMARATHON



Chemiepark-Mitarbeiter konnten sich im Rahmen einer gemeinsamen Impfkampagne des Chemieparks GENDORF und des Impfzentrums Altötting gegen Covid-19 impfen lassen. Organisiert wurden die rund 1.000 Impftermine von 19 Terminhelfern aus den Standortfirmen im Chemiepark. Eine von ihnen war **Lisa Anderl, Kauffrau für Büromanagement** im ersten Lehrjahr bei InfraServ Gendorf.

„Als ich gefragt wurde, ob ich bei der Impfkation als Terminhelfer mitwirken möchte, war ich schon etwas aufgeregt. Immerhin war es eine Aufgabe, bei der man viel Verantwortung trägt. An einem Tag habe ich manchmal bis zu 90 Gespräche geführt und 45 E-Mails verschickt, um 30 Impftermine vergeben zu können, und das neben meinem normalen Tagesgeschäft. Das war nicht immer leicht, da viele Mitarbeiter bei uns keinen klassischen Schreibtischarbeitsplatz haben und somit schwerer zu erreichen sind. Außerdem habe ich bei all den Fragen beraten, mit denen Kollegen ihrerseits auf mich zukamen. Obwohl die Aktion schon eine Herausforderung war, hat es alles in einem Spaß gemacht und ich konnte Erfahrungen sammeln, die mir auch in der Ausbildung weiterhelfen.“

WER IST GLEICH? In jeder Reihe sieht nur EINE Figur genauso aus wie die ganz linke. Finde heraus welche und mache ein X in das Kästchen. Deine Eltern können dir helfen.

	1	2	3	4	
A					
B					
C					
D					

Foto: VS' B4' CS' D3



BÜRGERTELEFON

Bei Fragen oder Hinweisen zur Umwelt und Sicherheit im Chemiepark GENDORF sprechen Sie uns gerne an:
Tel.: 08679 / 7-6111 oder per Mail
oeffentlichkeitsarbeit@infraserv.gendorf.de

IMPRESSUM

Herausgeber: InfraServ GmbH & Co. Gendorf KG,
 Industrieparkstraße 1, 84508 Burgkirchen a.d.Alz;
oeffentlichkeitsarbeit@infraserv.gendorf.de

V.i.S.d.P.: Tilo Rosenberger-Süß, InfraServ Gendorf

Redaktion: Unternehmenskommunikation
 InfraServ Gendorf

Gestaltung: Reisserdesign, München

Bildnachweis: InfraServ Gendorf, freepik, Shutterstock

Druck: Druckerei Baumann, Geretsried

DIE GEWINNER UNSERES GEWINNSPIELS

Wir gratulieren den Gewinnern unseres Gewinnspiels aus Ausgabe 1/2021. Das richtige Lösungswort war „**GENDORF**“. Die 50,- € Gutscheine für Gasthof Schwarz/Hohenwart, Spirkel-Wirt/ Kastl und El Mexicano/Burgkirchen haben gewonnen:

- **Theresa Mitterer, Emmerting**
- **Bettina und Felix Kreibiehl, Burgkirchen**
- **Johann Hager, Kastl**



NACHGEFRAGT IM CHEMIEPARK

Sie haben Fragen oder ein Chemiepark-Thema interessiert Sie besonders? Gerne greifen wir geeignete Themen auf, um sie für alle Leser zu beantworten. Schreiben Sie uns hierzu eine E-Mail an: [**oeffentlichkeitsarbeit@infraserv.gendorf.de**](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@infraserv.gendorf.de)

Bei dringenden Fragen oder Themen, die nicht von allgemeinem Interesse sind, antworten wir Ihnen gerne innerhalb weniger Tage direkt per E-Mail.

HALLO NACHBAR ist das Nachbarschaftsmagazin des Chemieparks GENDORF und informiert Anwohner über Interessantes aus dem Chemiepark GENDORF. *HALLO NACHBAR* erhalten Sie kostenlos als unadressierte POSTAKTUELL-Sendung. Die Deutsche Post schließt eine Zustellung dann aus, wenn eine Werbeverweigerung durch einen deutlich sichtbaren Hinweis, wie z. B. „Bitte keine Werbung“, am Hausbriefkasten erklärt wird.